

Paul Koopmann

Dr. Paul Koopmann (* 8. Dezember 1911 in Sonderburg; † 4. Juni 1978 in Kopenhagen) war ein nordschleswigscher Studiendirektor und Leiter der Deutschen Nachschule Tingleff, der Heimvolkshochschule und Nachschule der deutschen Minderheit in Dänemark.

Leben und Beruf Paul Koopmann wuchs in Sonderburg auf. Nach seinem Abitur studierte er Lehramt an den Universitäten Innsbruck, Kopenhagen und Christian-Albrechts-Universität Kiel und promovierte dort zum Dr. phil. Nach der Ableistung der dänischen Wehrpflicht meldete er sich im Zweiten Weltkrieg freiwillig zum Deutschen Kriegsdienst. Wie die meisten nordschleswigschen Kriegsfreiwilligen wurde er bei der Rückkehr nach Dänemark aufgrund der Rechtsabrechnung und ihrer Gesetzgebung mit rückwirkender Kraft im Faarhuslager interniert. Nach seiner Haftentlassung arbeitete er zunächst im Straßenbau, dann als Jugendpfleger beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig. 1952 übernahm er die Leitung der Deutschen Nachschule Tingleff, an deren Auf- und Ausbau nach dem Krieg er maßgeblich beteiligt war. Dr. Paul Koopmann engagierte sich als erster Vorsitzender der von ihm 1947 mitgegründeten Kameradschaftshilfe für Nordschleswig, besonders kümmerte er sich um die Versorgung der Kriegsheimkehrer und Hinterbliebenen. Seinem Engagement war zu verdanken, dass 1955 eine Kriegsversehrtenordnung im Rahmen des Bundesversorgungsgesetzes für die nordschleswigschen Kriegsoffer, Witwen und Waisen gefunden wurde. Koopmann war Gemeinderatsmitglied in Tingleff und von 1955 bis 1970 Vertreter der Schleswigschen Partei im Amtrat in Tondern. In dieser Funktion gehörte er auch dem Ausschuss für die Restaurierung des Sonderburger Schlosses an. Nach der Kommunalreform 1970 saß er in der Bildungskommission des Nordschleswigschen Amtrates und stellte sich mehrfach als Folketingskandidat



der Schleswigschen Partei zur Verfügung. 1973 bis 1978 war Dr. Paul Koopmann Mitglied des Kontaktausschusses bei Regierung und in Kopenhagen, von 1975 bis 1978 Mitglied des Gremiums für Fragen der deutschen Minderheit beim Landtag in Schleswig-Holstein in Kiel.

Ehrenamtliche Tätigkeiten • 1947 bis 1978 Vorsitzender der Kameradschaftshilfe Nordschleswig

• 1973 bis 1978 Mitglied des Kontaktausschusses bei Regierung und Parlament in Kopenhagen

• 1975 bis 1978 Mitglied des Gremiums für Fragen der deutschen Minderheit beim Schleswig-Holsteinischen Landtag in Kiel

Publikationen Deutsch und Dänisch um die Wende des 18. Jahrhunderts: Das volkliche Werden in den weltanschaulichen Spannungen des deutsch-dänischen Gesamtstaates (1770-1814), Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 23, Neumünster, 1939, Wachholtz

Quelle

Nekrolog in Deutscher Volkskalender für Nordschleswig, 1979, S. 105, Frank Lubowitz (Hrsg.), 100 Jahre Nordschleswigscher Volkshochschulverein 1905-2005, Apenrade, 2005 ISBN 87-87301-03-2
